

# Sicherheit und Vielfalt in der Kommune

## Kommentiertes Literaturverzeichnis

Akteur\*innen und Zuständigkeiten

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Abt, Jan & Lieb, Renate (2014). Das Ende von Institutionen als Strukturierungsansatz? Eine neue Typologie des Akteursfeldes. In: Abt, Jan; Hempel, Leon; Henkel, Dietrich; Pätzold, Ricarda & Wendorf, Gabriele (Hrsg.). Dynamische Arrangements städtischer Sicherheit. Von Akteuren, Kulturen und Bildern, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 193-218.
<b>Abstract</b>	Die Stärkung der objektiven und subjektiven Sicherheit in der Stadt ist eine Querschnittsaufgabe und ein Gemeinschaftsprojekt vieler Akteur*innen, deren Überschneidungen sich infolge umfassenderer und fachübergreifender Anforderungen verstärken. Vieles, was derzeit als „Sicherheitsarbeit“ behandelt wird, kann vielmehr als „Quartiersarbeit“ verstanden werden, da das Quartier das sozial-räumliche Gebilde ist, dessen Probleme sich letztlich in Unsicherheitsphänomenen ausdrücken können.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Deutscher Städtetag (2017). Sicherheit und Ordnung in der Stadt. Positionspapier des Deutschen Städtetags.
<b>Abstract</b>	In diesem Positionspapier fordert der Deutsche Städtetag Bund und Länder auf, sich gemeinsam mit den Kommunen stärker zu engagieren, um öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten und das gesellschaftliche Miteinander zu fördern. Erst das Zusammenwirken aller Beteiligten führt dazu, dass in Städten und Gemeinden ein hoher Sicherheitsstandard gewährleistet werden kann. Die Umsetzung des Sicherheitsgedankens bedarf zudem einer erfolgreichen Stadtpolitik sowie einer gelungenen Stadtentwicklung und präventiver Sozial-, Jugend- und Bildungspolitik.
<b>Link</b>	<a href="https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/sicherheit-ordnung-stadt-2017">https://www.staedtetag.de/positionen/positionspapiere/sicherheit-ordnung-stadt-2017</a> [Zugriff: 14.10.2020]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Floeting, Holger (2015): Urbane Sicherheit. In: Floeting, Holger (Hrsg.) Sicherheit in der Stadt. Rahmenbedingungen – Praxisbeispiele – Internationale Erfahrungen. Berlin. Edition Difu. Stadt – Forschung – Praxis, 21-91
<b>Abstract</b>	Dieser Beitrag thematisiert das Feld der „Urbanen Sicherheit“ und legt dabei einen besonderen Fokus auf die kommunale Seite. Eingangs werden Dimensionen von Sicherheit in der Stadt beschrieben, im Anschluss daran werden die kommunale Kriminalprävention und das Feld der sicherheitsrelevanten Akteur*innen sowie deren Maßnahmen und Konzepte auf Basis einer Kommunalbefragung untersucht. Der Beitrag betont abschließend, dass Sicherheit in der Stadt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und gibt einen Ausblick auf Themen, die in Zukunft für die urbane Sicherheit von Bedeutung sein werden.
<b>Link</b>	käuflich zu erwerben unter: <a href="https://difu.de/publikationen/2015/sicherheit-in-der-stadt">https://difu.de/publikationen/2015/sicherheit-in-der-stadt</a>

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Floeting, Holger & Seidel-Schulze, Antje (2012). Sicherheit in der Stadt – eine Gemeinschaftsaufgabe. Ergebnisse aus zwei Kommunalbefragungen, Berlin 2012 (Difu-Paper).
<b>Abstract</b>	Das Deutsche Institut für Urbanistik hat Ordnungs- und Stadtplanungsämter zu ihrem Verständnis von städtischer Sicherheit, Kooperationspartner*innen und durchgeführten sicherheitsbezogenen Maßnahmen befragt. Die Ergebnisse zeigen auf, dass bei allen Akteur*innen, die direkt oder indirekt an der städtischen Sicherheitsproduktion beteiligt sind, das Bewusstsein für ihre Wirkung und Funktion in dieser Aufgabe gestärkt bzw. geschaffen werden muss. Der Beitrag betont die Wichtigkeit des kooperativen Handelns und des Verständnisses von urbaner Sicherheit als Daueraufgabe.
<b>Link</b>	käuflich zu erwerben unter: <a href="https://difu.de/publikationen/2012/sicherheit-in-der-stadt-eine-gemeinschaftsaufgabe.html">https://difu.de/publikationen/2012/sicherheit-in-der-stadt-eine-gemeinschaftsaufgabe.html</a>

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Krummacher, Michael (2017). Kommunale Integrationspolitik in Deutschland. Fakten, Entwicklungstrends, Widersprüche, Perspektiven. In: Geisen, Thomas; Riegel, Christine & Yildiz, Erol (Hrsg.). Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 79-97.
<b>Abstract</b>	Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den Rahmenbedingungen und Perspektiven der kommunalen Integrationspolitik. Der Autor stellt fest, dass Integration vor allem eine soziale Frage ist, die Gleichberechtigung und Chancengleichheit impliziert. Um bestmögliche Teilhabechancen für Migrant*innen zu gewährleisten, ist es Aufgabe der Kommune, neben der Schaffung veränderter Rahmenbedingungen in den Bereichen Bildung, Arbeit, Ausbildung und Wohnen, die Akteur*innen besser zu vernetzen, Migrant*innen die Partizipation zu ermöglichen und öffentliche Institutionen interkulturell zu öffnen.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Martinez-Arino, Julia et al (2018). Why do some Cities adopt more diversity strategies than other? A study in France and Germany. In: Comparative European Politics.
<b>Abstract</b>	Diese Studie untersucht diversitätsorientierte Policy-Instrumente auf kommunaler Ebene in Deutschland und Frankreich und stellt sie vergleichend gegenüber. Hierzu werden Ergebnisse einer Befragung stadtpolitischer Akteur*innen aus den 20 größten Städten Deutschlands und Frankreichs verwendet.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Schader-Stiftung et al. (Hrsg.) (2005). Zuwanderer in der Stadt. Empfehlungen zur stadträumlichen Integrationspolitik.
<b>Abstract</b>	Ein interdisziplinär besetztes Team aus Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus Kommunen und Wohnungswirtschaft hat Empfehlungen für die stadträumliche Integration erarbeitet: Die stadträumliche Segregation von Zuwander*innen in bestimmten Quartieren darf nicht zu gesellschaftlicher Ausgrenzung führen. Wichtig, um der Abschottung nach innen/außen vorzubeugen, sind frühzeitige und präventive Maßnahmen zur Stabilisierung und Integration im Wohnquartier. Unsicherheiten wirken integrationshemmend und müssen durch bauliche und personelle Maßnahmen abgebaut werden, für das soziale Zusammenleben ist darüber hinaus die Gestaltung des öffentlichen Raums und des Wohnumfeldes wichtig.
<b>Link</b>	<a href="https://www.irbnet.de/daten/rswb/05049005006.pdf">https://www.irbnet.de/daten/rswb/05049005006.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Schammann, Hannes & Kühn, Boris (2016). Kommunale Flüchtlingspolitik in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung. Projekt „gute gesellschaft – soziale demokratie # 2017 plus“.
<b>Abstract</b>	Das Gutachten beleuchtet die Flüchtlingspolitik in Deutschland aus einer kommunalpolitischen Perspektive und zeigt auf, dass die Stabilisierung und Stärkung von Kooperationsstrukturen zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft wichtig ist. Die frühzeitige und nachhaltige Integration von Geflüchteten in Stadtteile, Wohnquartiere, Schulquartiere, Kindergärten und die Arbeitswelt hilft dabei, die Chancen und Potenziale für die Gesellschaft durch Einwanderung zu realisieren.
<b>Link</b>	<a href="http://library.fes.de/pdf-files/wiso/12763.pdf">http://library.fes.de/pdf-files/wiso/12763.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Schreiber, Verena (2007). Lokale Präventionsgremien in Deutschland. In: Forum Humangeographie 2. Frankfurt/Main.
<b>Abstract</b>	Um die lokale Präventionsarbeit systematisch zu erfassen und herauszufinden, inwiefern die „drei Säulen“ der kommunalen Kriminalprävention in der Praxis Anwendung finden, hat Verena Schreiber eine deutschlandweite Online-Befragung von über 250 lokalen Präventionsgremien durchgeführt. Der Bericht beleuchtet zunächst konzeptionelle Grundlagen und den aktuellen Forschungsstand der lokalen Präventionspraxis, daran anschließend erfolgt die empirische Untersuchung in den Bereichen Präventionslandschaft, Organisation, Vernetzung und Projektarbeit. Im Ergebnis zeigt sich, dass Netzwerke der Kriminalprävention in vielen Bundesländern existieren, diese sich jedoch in der Organisationsform, dem strukturellen Aufbau und dem Aktivitätsgrad voneinander unterscheiden.
<b>Link</b>	<a href="https://www.uni-frankfurt.de/47267666/FH-2.pdf">https://www.uni-frankfurt.de/47267666/FH-2.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Verbundprojekt transit, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (2016). Sicherheit im Wohnumfeld – Akteure, Netzwerke, Strategien für ein sicheres Wohnumfeld in den Fallstudienstädten. Deutsches Institut für Urbanistik.
<b>Abstract</b>	Im Rahmen des Forschungsprojektes transit wurde in Lüneburg, Emden und Braunschweig die Vernetzung der für Sicherheit relevanten Akteur*innen untersucht. Trotz des gemeinsamen Ziels, sichere und lebenswerte Räume für Bewohner*innen zu schaffen, sind die Kooperationen auf wenige Akteur*innen beschränkt. Eine stärkere Zusammenarbeit von Polizei, Wohnungsunternehmen und Kommunen ist wichtig, da durch die interdisziplinäre Betrachtung und die Verknüpfung kriminalpräventiver, gestalterischer und sozialer Strategien nachhaltige Maßnahmen und Konzepte für die Sicherheit im Wohnumfeld entwickelt werden können.
<b>Link</b>	<a href="https://www.transit-online.info/fileadmin/transit/Materialien/Berichte/Akteure_Netzwerke_Strategien_fuer_ein_sicheres_Wohnumfeld">https://www.transit-online.info/fileadmin/transit/Materialien/Berichte/Akteure_Netzwerke_Strategien_fuer_ein_sicheres_Wohnumfeld</a> [Zugriff: 03.04.2019]

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Wurtzbacher, Jens (2008). Urbane Sicherheit und Partizipation. Stellenwert und Funktion bürgerschaftlicher Beteiligung an kommunaler Kriminalprävention. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
<b>Abstract</b>	Jens Wurtzbacher hat die Bedeutung bürgerschaftlicher Partizipation in der kommunalen Kriminalprävention anhand von zwei Fallstudien zu Berlin und Stuttgart sowie einer Fallstudie zu Chicago untersucht. Er stellt fest, dass Partizipation als ständig professionell zu entwickelndes Element begriffen werden muss und nur dann sinnvoll ist, wenn politische Rückendeckung sowie ausreichende Ressourcen vorhanden sind. Auch sind Sicherheitsfragen und Konflikte oft nur ein Ausgangspunkt für allgemeine Fragen der Quartiersentwicklung.

<b>Autor (Jahr) Titel</b>	Ziegleder, Diana; Kudlacek, Dominic & Fischer, Thomas (2011). Zur Wahrnehmung und Definition von Sicherheit durch die Bevölkerung. Erkenntnisse und Konsequenzen aus der kriminologisch-sozialwissenschaftlichen Forschung. Forschungsforum Öffentliche Sicherheit. Schriftenreihe Sicherheit Nr. 5.
<b>Abstract</b>	In diesem Band der Schriftenreihe „Forschungsforum Öffentliche Sicherheit“ werden Wahrnehmung und Definition von Sicherheit durch die Bevölkerung untersucht. Den Autoren zufolge kann ein umfassendes Sicherheitsgefühl durch die Mischung technischer und sozialer kriminalpräventiver Ansätze hergestellt werden, bspw. durch städtebauliche Maßnahmen oder die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts. Wichtig für eine erfolgreiche Kriminalprävention ist darüber hinaus die gelungene Zusammenarbeit von Polizei, Behörden und Gesellschaft.
<b>Link</b>	<a href="http://www.sicherheit-forschung.de/forschungsforum/schriftenreihe_neu/sr_v_v/SchriftenreiheSicherheit_05.pdf">http://www.sicherheit-forschung.de/forschungsforum/schriftenreihe_neu/sr_v_v/SchriftenreiheSicherheit_05.pdf</a> [Zugriff: 03.04.2019]